

SEPT./OKT. 2019
FR. 9.50

BIOTERRA

G Ä R T N E R N • G E S T A L T E N • G E N I E S S E N

ANGEBOTE

ZIERLAUCH, GARTEN-
CHRYSANTHEMEN
UND MEHR

BALKON

WINTERGEMÜSE
UND -KRÄUTER

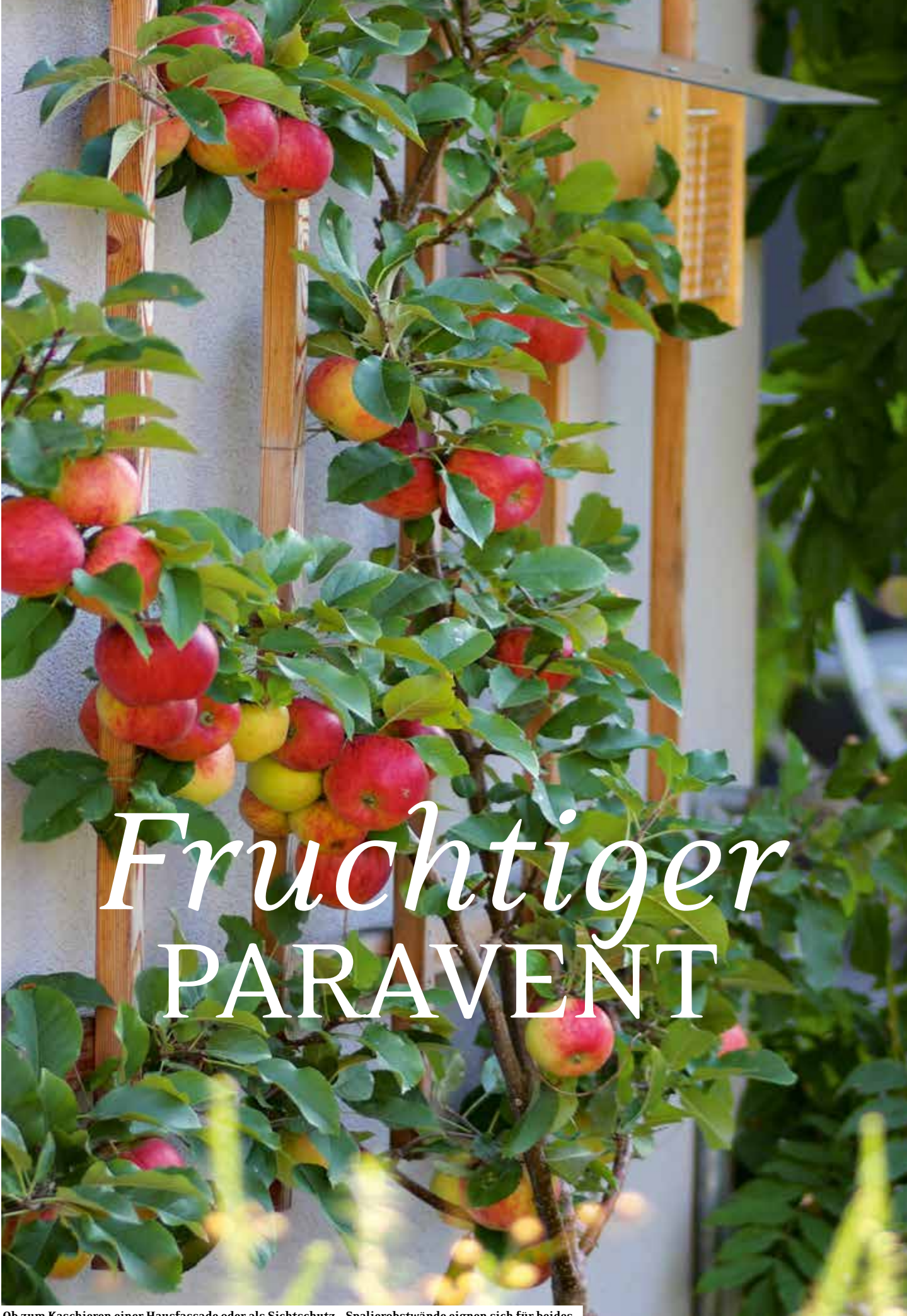
FRÜCHTE

OBSTSPALIERE
ALS PARAVENT

PRACHTHERBST

MIT ASTERN UND GRÄSERN

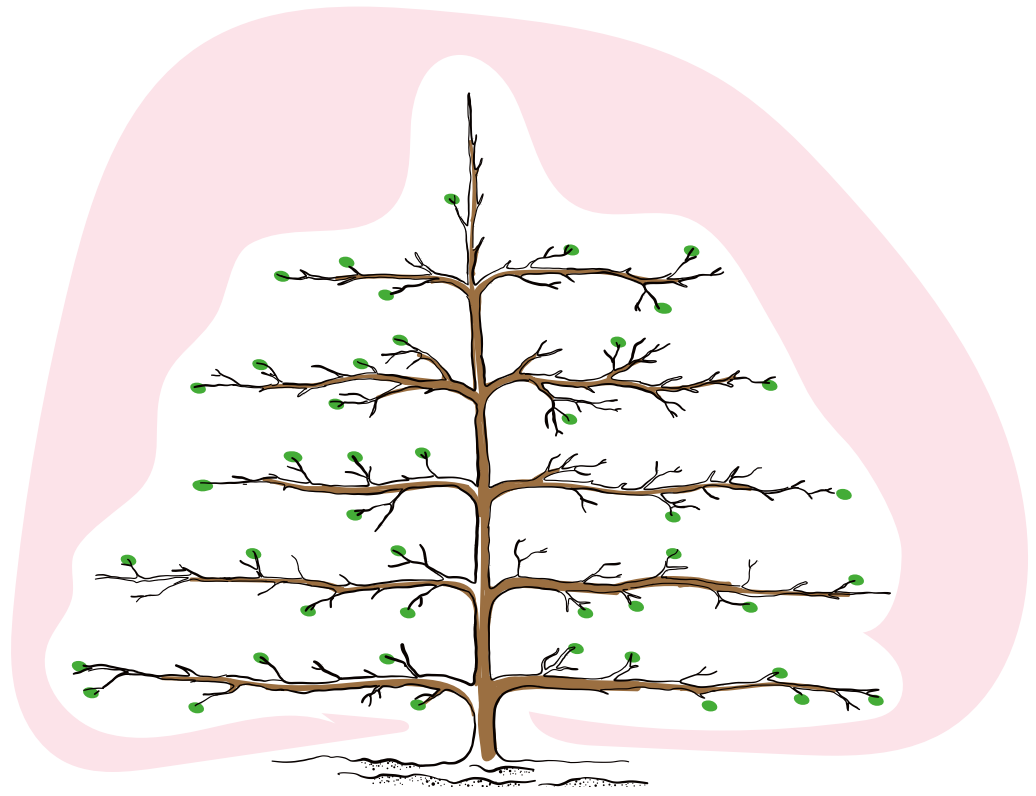




Fruchtiger PARAVENT

Ob zum Kaschieren einer Hausfassade oder als Sichtschutz - Spalierobstwände eignen sich für beides.

Kernobst wird als waagrechte Palmette am Spalier geformt. Dabei werden vom Leittrieb in der Mitte im Abstand von zirka 30-40 cm Seitenarme (Palmetten) abgebogen.



Ein Statussymbol sind Formschnittgehölze heute nicht mehr. Im Gegenteil. Obstspalier finden selbst im kleinsten Reihenhausgarten Platz und schaffen dort Freiluftzimmer mit blühenden und fruchttragenden Sichtschutzwänden.

Von Carmen Hocker

Freie Flächen im Garten verbinden viele Menschen mit Grosszügigkeit und Weite. Gleichzeitig wundern sie sich, dass sie sich dort nicht geborgen fühlen. Wer die Vertikale nutzt und Grenzen bewusst gestaltet, schafft Gartenräume, in denen sich die Bewohner gerne aufhalten. In der britischen Gartenkultur spricht man vom «backbone», dem Rückgrat eines Gartens. Zu diesen Strukturen zählen Hecken, Mauern, Pergolen und Rankgerüste.

Für kleine Gärten sind frei stehende Spalierobstwände eine platzsparende Lösung, um Sichtschutz zu schaffen, der zugleich Früchte trägt zum Naschen.

GEFORMTE NATUR

In Europa hatte die Kunst des Formschnitts ihren Höhepunkt im 17. und 18. Jahrhundert. Im Zeitalter von Renaissance und Barock demonstrierten die Adelshäuser damit ihre Macht und Herrlichkeit. Aufzeich-

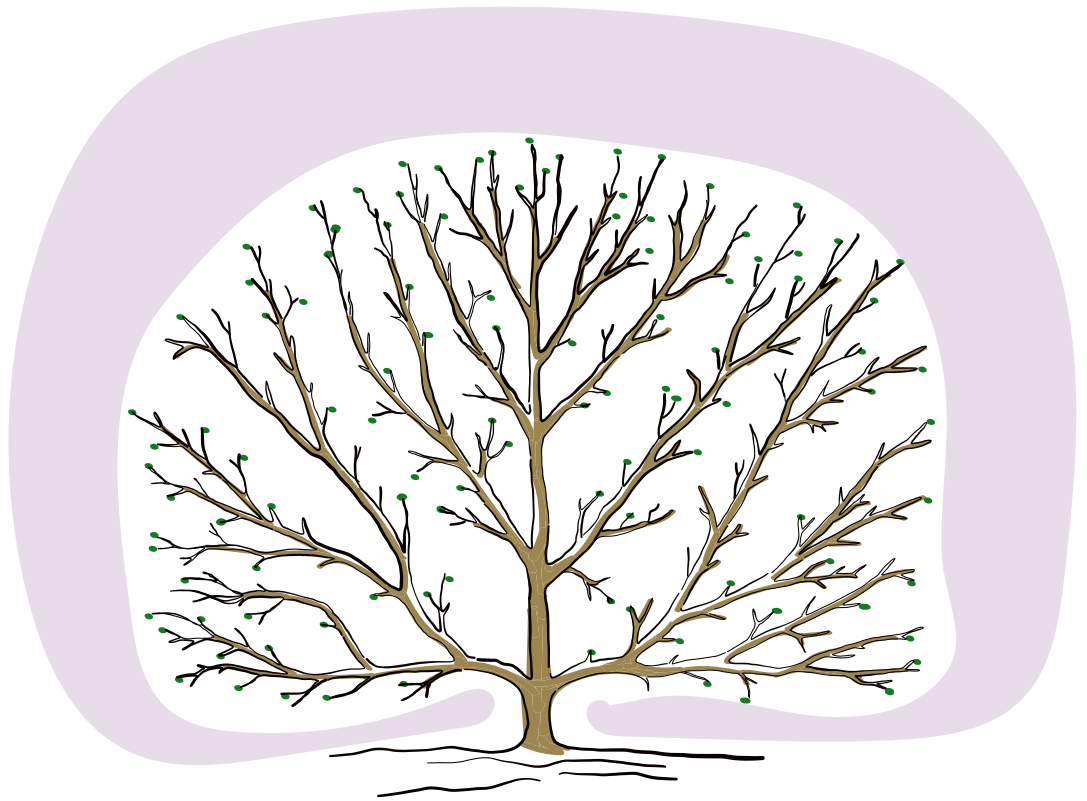
nungen von Gärtnern am preussischen Hof weisen bereits auf die Fächerspallierform von Obstgehölzen hin. Zwangloser in ihrer Erscheinung waren im 19. Jahrhundert die Küchengärten britischer Cottages. Dort fand man Obst in Form von Wandspalieren an wärmenden Ziegelmauern oder frei stehend als niedrige «Step-over» zum Einfassen der Gemüsebeete - eine üppig blühende, wildromantische Mischung aus Nutz- und Zierpflanzen.

ÄSTHETIK UND NUTZEN

Heute spielen Spalier in der Gartengestaltung eine untergeordnete Rolle. Zu Unrecht. Denn die üblichen Hecken wirken in den Handtuchgärten vieler Reihenhaussiedlungen oft düster und erdrückend. Vor allem im Winter, wenn der Garten ruht und keine bunten Blüten die grüne oder braune Kulisse aufbrechen. Ein frei stehendes Spaliergerüst mit Äpfeln oder Birnen dagegen bietet einen abwechslungsreichen Sichtschutz von Frühling bis

Herbst und lässt im Winter das Licht durchscheinen. Am Anfang der Saison schmücken sich die Bäume mit Blüten, später mit einem dichten Laubkleid und im Herbst mit Früchten. Hinzu kommt, dass Spalierbäume nicht ausladend sind und man verschiedene Arten und Sorten auf kleinem Raum pflanzen kann. Auf diese Weise lässt sich auch die Erntezeit staffeln. So kann man zum Beispiel einen Sommerapfel wie die Sorte 'Ariwa' setzen, dessen Früchte direkt vom Baum genascht werden können. Und daneben für den Winter eine spät reifende, lagerfähige Sorte wie 'Topaz'. Alternativ zum frei stehenden Spalier können Wände von Haus, Garage oder Gartenschopf als Standort genutzt werden. Mit Spalieren lassen sich auch weniger ansehnliche Fassaden kaschieren oder gar zum grünen Schmuckstück aufwerten. Vor allem sonnenliebende Früchte wie Aprikose und Pfirsich gedeihen an diesen Lagen, da sie das

Das Fächerspalier eignet sich für schwierig erziehbare Fruchtarten wie Pfirsich und anderes Steinobst. Hierfür werden die Seitenzweige am Spalier befestigt und regelmässig ausgelichtet.



Früchte wie Aprikosen oder Pfirsiche gedeihen gut an Fassaden, da sie das warme Mikroklima an diesen Lagen schätzen.

warme Mikroklima schätzen. Bei breiten Dachvorsprüngen ist jedoch zu bedenken, dass die Bäume regelmässig gewässert werden müssen.

MATERIALIEN UND BAU

Für frei stehende Spalier eignet sich ein Gerüst aus verzinkten oder pulverbeschichteten T-Profilen, zwischen die rostfreie Drähte gespannt werden. Damit ein Raumgefühl entsteht und Sichtschutz gewährleistet ist, genügt eine Höhe von 180 cm. Die Abstände zwischen den Drähten sollten 30 cm betragen. Pro Baum rechnet man mit einer Breite von 2,5 bis 3 m. Der englische Rosenzüchter John Scarman hat in einem seiner Gartenkurse darauf hingewiesen, dass dunkle Rankgerüste, zum Beispiel in Anthrazit, weniger auffallen als helle, da sie optisch in den Hintergrund treten. Dasselbe gilt für Gerüste aus Holz und Rohstahl. Vergrautes, unbehan-

deltetes Holz und die rostige Patina des Stahls harmonieren mit den Pflanzen besser als glänzendes Metall. In der Vegetationszeit sind frei stehende Spalier e ein lebendiger Zaun, der zugleich den Wind abhält. Aus diesem Grund sollten Spalier e in Nord-Süd-Richtung verlaufen. Für ein Wandgerüst im Landhausstil, zum Beispiel an einer geschützten Fassade mit Dachvorsprung, eignen sich unbehandelte Lärchenholzlaten. Sie werden mit einem Abstand von mindestens 10 cm montiert, damit zwischen Wand und Spalier die Luft gut zirkulieren kann. Das mindert die Gefahr von Blattkrankheiten wie Mehltau. Das Gerüst besteht aus einem unteren und oberen Querträger, die an gut befestigten Stahlhaken eingehängt werden. Im Abstand von 30 cm werden an diesen Querträgern senkrechte Laten befestigt. Die deutschen Autoren und Gartenbauingenieure Gerd Grossmann und Wolf-Dietmar Wackwitz

empfehlen in ihrem Buch «Spalierobst» als Richtwert eine Latenstärke von 25 × 35 mm.

FORMEN UND ANLEITUNG

Bei der Erziehung der Spaliergehölze gibt es zahlreiche Formen. Sie sind abhängig von den natürlichen Voraussetzungen des Gehölzes, wie Wüchsigkeit und Elastizität der Triebe, und dem Ehrgeiz und Geschick des Gärtners. Die einfachste Form ist das Fächerspalier (Illustration oben), bei dem die Seitentriebe ohne geometrische Vorlage locker am Gerüst fächerförmig befestigt werden, mit leicht nach oben weisenden Trieben. Diese Form eignet sich für «schwierig erziehbare» Obstarten wie Pfirsich und anderes Steinobst. Waagrechte Palmetten (Illustration Seite 41) haben in der Mitte einen Leittrieb, von dem im Abstand von 40 cm Seitenarme abgehen, die so angeleitet werden, dass sie später etwa im rechten Winkel zum Leittrieb

stehen. Für Ambitionierte gibt es weitere Formen wie die u-förmige Verrier-Palmette oder die doppelte U-Form. Der richtige Zeitpunkt zum Abbiegen der Triebe liegt zwischen Mai und Juli, da sie dann noch weich und elastisch sind.

PFLANZTIPPS UND ZEITPUNKT

Da Gehölze zu den Strukturpflanzen im Garten zählen, sollten sie mit Bedacht und Sorgfalt gewählt werden. Im Idealfall dürfen sie sich über viele Jahre im Garten entfalten. Spalierobstbäume können sowohl im Frühjahr als auch im Herbst gepflanzt werden. Frostunempfindliche Gehölze in der Regel ab Oktober, Steinobst wie Pfirsich dagegen eher im Frühjahr. Vor der Pflanzung sollte das wurzelackte Gehölz für 24 Stunden in Wasser gestellt werden. Die Krone sollte leicht zurückgeschnitten werden, damit sie mit den Wurzeln im Gleichgewicht steht. Diese dürfen nur entfernt werden, wenn sie verletzt sind; mit einem scharfen Messer, um die Wurzeln nicht zu quetschen. Anschliessend wird die Pflanzgrube ausgehoben und der Boden mit dem Spaten gelockert, um Staunässe zu vermeiden. Der Aushub wird zusammen mit Kompost und wenn nötig organischem Dünger vermengt. Danach wird das Gehölz so in die

Pflanzgrube gehalten, dass sich die Veredlungsstelle etwa 3 bis 5 cm über der Erdoberfläche befindet. Das Auffüllen der Grube erfolgt in Etappen, wobei das Gehölz immer wieder leicht hin und her bewegt wird, damit keine Hohlräume zwischen den Wurzeln entstehen. Bevor eine Giessmulde geformt wird, tritt man den Boden noch leicht fest. Das Angiessen oder Einschlämmen dient dazu, dass mögliche Hohlräume geschlossen werden.

RICHTIGER SCHNITTZEITPUNKT

Wie beim Rosenschnitt gibt es auch beim Obstbaumschnitt verschiedene Schulen und Meinungen. Konsultiert man die Fachliteratur, können einen die ausführlichen Anweisungen geradezu entmutigen. Dabei lassen sich mit einfachen Schnittmassnahmen Spalierobstbäume so erziehen, dass sie ästhetisch ansprechend sind und zahlreiche Früchte tragen. Ein beherrztes Vorgehen ist im Zweifelsfall besser als ein zu zögerliches. Denn im Gegensatz zu einem frei wachsenden Wildgehölz sind Spaliere von Menschenhand gestaltete Gartenelemente, die ohne regelmässige Pflegemassnahmen im wahrsten Sinne des Wortes aus der Form geraten.

Schnittzeit

WINTER

Nur Kernobstbäume wie Äpfel und Birnen werden im Winter verjüngt, da sie Schnittwunden in der vegetationslosen Phase problemlos schliessen können. Ein Vorteil des Winterschnitts ist, dass die Wuchsform des Baumes ohne Laub besser sichtbar wird.

Schnittzeit

SOMMER

Ein Schnitt ist im Sommer notwendig, um das Wachstum zu begrenzen und die Blütenknospenbildung zu fördern. Denn während der Vegetationszeit werden mehr Triebe erzeugt, als zur Fruchtbildung und Kronengestaltung notwendig sind. Die gebildeten Früchte erhalten mehr Licht und können besser ausreifen. Dafür die Zweige oberhalb einer Gruppe von Früchten über dem zweiten oder dritten Blatt abschneiden.

BÜCHERTIPPS

Landhaus- und Cottagegärten, M. Breckwoldt, BLV-Bucherverlag, 2016, Fr. 45.90 | **Abc des Gehölzschnitts**, J. Prat, D. Retournard, Bassermann-Verlag, 2011, Fr. 15.90 | **Spalierobst**, G. Grossmann, W.-D. Wackwitz, Ulmer-Verlag, 2005, Fr. 45.90



ROBUSTE SORTEN FÜR DEN BIOGARTEN

Jürg Glauser von der Biobaumschule Glauser in Noflen BE empfiehlt Sorten, die von Natur aus gesund und robust sind.

APFEL 'ARIWA'

Ernte: Mitte September/Anfang Oktober, lagern bis März | **Farbe:** Grüngelb mit orangeroter Deckfarbe | **Geschmack:** Süss | **Resistenz:** Schorf- und mehltauresistent, wenig feuerbrandanfällig

«Ein super Tafelapfel für Jung und Alt. Wenig Säure und reichlich Zucker und ein saftiges Fruchtfleisch sind die Hauptmerkmale dieser robusten Sorte.»

BIRNE 'NOVEMBRA R'

Ernte: Oktober, Genussreife bis Ende Dezember | **Farbe:** Grün, zum Kelch hin berostet, zur Genussreife gelb aufgehellt | **Geschmack:** Süss, aromatisch, festfleischig, saftig | **Resistenz:** Robuste Sorte

«Die saftige, süsse und aromatische 'Novembra R' kann bis Ende Dezember genossen werden.»

PSR-APRIKOSE 'UNGARISCHE BESTE'

Herkunft: Ungarn | **Ernte:** Ende Juli/Anfang August, mittelgrosse Früchte | **Farbe:** Gelborange, sonnenseits dunkelrot, fest, saftig | **Geschmack:** Süsssäuerlich und aromatisch | **Resistenz:** Robust

«Die als Pro-Specie-Rara-Sorte anerkannte robuste 'Ungarische Beste' zeichnet sich durch den feinen, ausgeglichenen Geschmack und ihre Selbstfruchtbarkeit aus.»

ROTER WEINBERGPFIRSICH

Farbe: Rot- bis tiefrotfleischig | **Ernte:** Ab August | **Geschmack:** Aromatischer als normale Pfirsiche, weniger süss | **Resistenz:** Spätfrost-gefährdet

«Der Rote Weinbergpfirsich mit seinem unglaublichen Aroma wird am besten direkt ab Baum genossen.»